

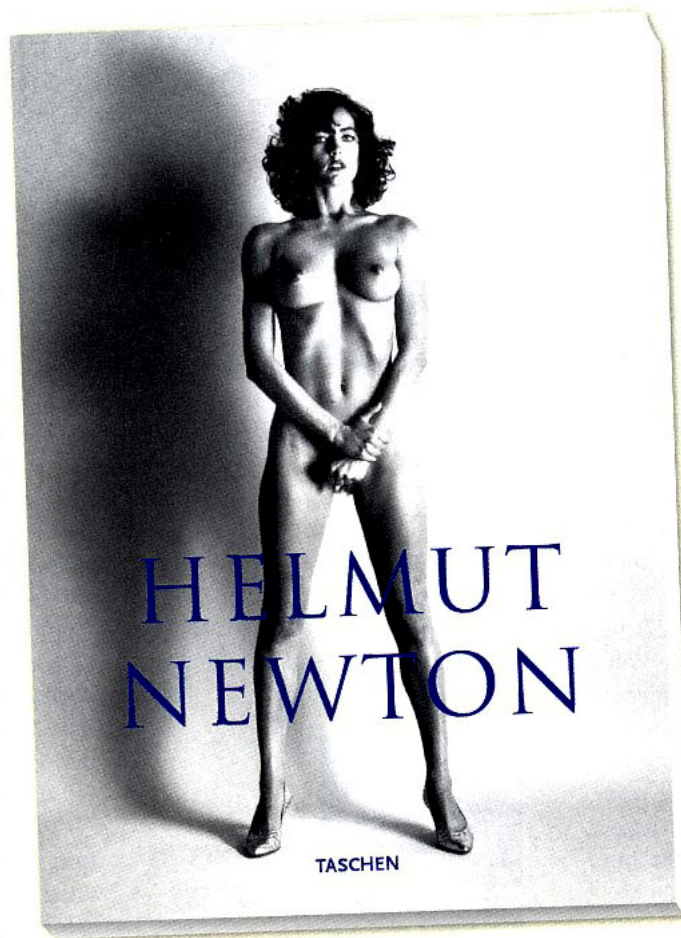
VON MATTHIAS HARDER

Helmut Newton gründete seine Stiftung in Berlin im Oktober 2003, konnte ihre Eröffnung im Juni 2004 allerdings nicht mehr erleben, da er im Januar 2004 in Los Angeles starb. Der Photograph entschied sich seinerzeit für seine Heimatstadt, wo ihn zwischen 1936 und 1938 die Mode- und Aktfotografin Yva (Else Neuländer-Simon) ausbildete. 1938 wurde er von den Nationalsozialisten vertrieben. Seine unvergleichliche Karriere machte er im Ausland, vor allem seit den 1960er-Jahren in Paris. In den Chefetagen der renommierten internationalen Magazine traf er immer wieder auf verbündete kreative Geister, die auf seine ungewöhnlichen Bildideen eingingen. Über diese Veröffentlichungen erreichte er bereits früh ein Millionenpublikum.

Das Photobuch erfährt seit einigen Jahren eine besondere Wertschätzung, nicht zuletzt durch Martin Parrs „The Photobook: A History“, in dem ungewöhnliche Photopublikationen vorgestellt werden. Immer mehr Sammler widmen sich diesem neuen Gebiet, und einige Photobücher werden inzwischen für schwindelerregende Summen gehandelt. Auf den Photomessen zwischen Paris und New York treten immer mehr Buchhändler auf, die die besonders wertvollen Publikationen anbieten.

Eines der herausragenden Photobücher des letzten Jahrzehnts ist Helmut Newtons SUMO, erschienen 1999 im Posterformat 70 x 50 cm, mit 464 Seiten und einem Gewicht von 30 Kilogramm. Benedikt Taschen überzeugte seinerzeit den Photographen, mit ihm dieses verlegerische Wagnis einzugehen; es wurde ein Riesenerfolg. Phillip Starck entwarf einen metallenen Ständer für die außergewöhnliche Publikation, die in einer Auflage von 10000 Exemplaren, alle von Newton signiert, auf den Buchmarkt kam. Der Verkaufspreis

\* beschreibend



**Mit SUMO präsentiert die Helmut Newton Stiftung das wohl spektakulärste und teuerste Photobuchprojekt aller Zeiten, das vor zehn Jahren auf den Buchmarkt kam.**

entsprach dem Format und der Exklusivität des Photobuches. So konnten es sich nur gutbetuchte Newton-Enthusiasten leisten, so dass das Buch selbst legendär wurde und der genaue Inhalt vergleichsweise unbekannt blieb.

Knapp 400 Photographien, seinerzeit teilweise unveröffentlicht, bildeten eine Essenz des Newton'schen Werkes. Der hatte sein erstes, damals bereits preisgekröntes Photobuch, mit dem Titel „White Women“ 1976 herausgebracht. Es folgten zahlreiche Bildbände mit deskriptiv\*-eindeutigen Titeln, etwa 1981 „Big Nudes“, mit einer Auflage von über 100000 Exemplaren Newtons erfolgreichstes Buch, oder 1984 „World without Men“. Etwas später, zwischen 1987 und 1995, gab Helmut Newton in unregelmäßiger Abfolge sogar ein eigenes Magazin namens *Helmut Newton's Illustrated* heraus, in dem er seine jeweils neuesten Bilder publizierte.

Doch erst mit SUMO sprengte das Gespann Newton/Taschen alles bisher Dagesessene auf dem Bereich des Photobuchs. Bücher in dieser Größe gab es in der Geschichte des Buches und des Buchdrucks zugegebenermaßen schon früher, allen voran Bibeln und Stundenbücher, Atlanten und später, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, auch illustrierte Reiseberichte mit ein-

► montierten großformatigen Originalabzügen.

Mit der Präsentation aller Motive des Buches, teilweise in Form gerahmter Buchseiten, also gewissermaßen 1:1, teilweise als Originalphotographien in Schwarz-Weiß und Farbe, sowie einiger Aufnahmen von dessen aufwendiger Produktion und glamouröser Präsentation, wird die einmalige Geschichte des SUMO nachgezeichnet. Wir sehen Mode- und Akt-aufnahmen, Porträts und Werbebilder aus mehreren Jahrzehnten in nahezu gleichberechtigter Stellung nebeneinander ausgebreitet. Einige dieser Bilder tauchten auch in anderen Newton-Publikationen auf, andere wurden hier erstmals publiziert und werden nun auch erstmals ausgestellt.

In dieser „Best of“-Auswahl fehlt kein Aspekt des Newton'schen Werkes. Seine Porträts etwa sind höchst individuell. Formatfüllend und im Anschnitt sehen wir das Gesicht von Debra Winger. Mit stoischem Blick und halbnacktem Oberkörper steht dagegen David Bowie am Strand von Monte Carlo. Liz Taylor wiederum badet vor Newtons Kamera im Pool, einen grünen Papagei in der Hand. Das exklusiv-exzentrische Leben der Schönen und Reichen mit all seinen erotischen wie kulinarischen Ausschweifungen hat Newton visuell begleitet. Und dabei bediente und hinterfragte er zugleich die Klischees.

Um das Werk und die mitunter heftigen Reaktionen darauf richtig beurteilen zu können, sollte man sich stets die Zeitumstände und die seinerzeit herrschenden gesellschaft-



**Helmut Newton und Benedikt Taschen mit einem der ersten Exemplare von SUMO im Innenhof des Verlags Hauses, 1999.**

lichen Konventionen vergegenwärtigen. Erst dann offenbart sich die Brisanz und Provokation mancher Bilder. Wenn sich beispielsweise in den frühen 1970er-Jahren zwei Frauen, die

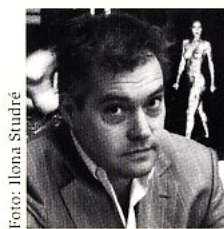


Foto: Ilona Studré

### Matthias Harder

*arbeitet seit 2004 als Hauptkurator der Helmut Newton Stiftung in Berlin und unterrichtet seit 2002 an der Freien Universität Berlin. Von 1999 bis 2002 war er Gastkurator am Fotomuseum im Münchner Stadtmuseum. Matthias Harder studierte Kunstgeschichte, klassische Archäologie und Philosophie in Kiel und Berlin.*

eine nackt, die andere im Smoking, leidenschaftlich küssen, war dies ein offensiver Angriff auf die öffentlichen Sitten. Seit dieser Zeit hat Newton bekanntlich immer wieder subtil oder radikal Nacktheit in die Mode- und Produktphotographie eingeschummelt.

Das Ausloten von Grenzen sowie deren Aushebelung und Überschreitung gehört zu den Markenzeichen des Photographen, stets im Kampf gegen die von ihm verachtete, traditionelle Vorstellung von „gutem Geschmack“. In der Reduzierung auf einen schwarzen, hochhackigen Damenschuh oder eine Frauenhand mit

fetten Fingern, die gierig nach Dollarnoten greift, beides in Nahansicht, gelangen Newton unvergleichliche Symbolbilder. Helmut Newtons stilbildendes Werk bleibt singulär und unerreicht. Und spätestens beim Blättern im SUMO fällt auf, wie viele Ikonen der Photogeschichte Newton geschaffen hat.

Wie bereits in früheren Ausstellungen der Helmut Newton Stiftung wird auch diesmal, parallel zu SUMO, das Werk von Newtons Wegbegleitern präsentiert. Mark Arbeit, George Holz und Just Loomis waren Studenten am Design College im kalifornischen Pasadena, als Newton sie Ende der 1970er-Jahre kennen lernte. Später assistierten sie ihm immer wieder.

Die drei wurden nun von June Newton eingeladen, in einer ersten gemeinsamen Ausstellung jeweils eine Auswahl aus ihrem eigenen photographischen Werk zu präsentieren. Ergänzt wird dies durch so genannte ►

► Memorabilia, in denen auch die persönliche Nähe und jahrzehntelange Freundschaft zu Helmut und June Newton sichtbar wird.

Mark Arbeit's Bilder sind formal teilweise sehr ungewöhnlich. Mit seinen phototechnischen Experimenten, gewissermaßen aufgeklappte Polaroids, die vergrößert auf einem Photopapier belichtet sind, zeigt er auch die andere, schattenartige Seite des photographischen Bildes und deren Entstehung. Damit, und in seinen Bildcollagen mit afrikanischer Stammeskunst, rekurriert\*\* er auf experimentelle Phasen in der Geschichte der Aktphotographie, etwa im Surrealismus. In einer anderen Werkgruppe präsentiert er Aktmodelle in Pariser Künstlerateliers. Die französischen Aktmaler und -malerinnen selbst sind abwesend und werden nur über ihre Werke auf den Staffeleien und an den Wänden repräsentiert. Im Studio befinden sich stattdessen Aktmodelle, die die Gemälde durch ihre Anwesenheit medial paraphrasieren.

George Holz fotografiert neben den Aufträgen, berühmte Schauspieler oder Musiker zu portraituren, unter ihnen Brad Pitt, Angelina Jolie oder Madonna, in seiner freien Arbeit mit Vorliebe ebenfalls Frauen, nackt und lebensgroß, in Innenräumen oder im

Freien. Gelegentlich sind die Bilder so stilisiert, als handele es sich um film stills aus frühen Fritz Lang-Filmen, andere kommen ohne zusätzliche Accessoires aus, etwa das Modell Rachele, das sich an einem Pool in Hollywood

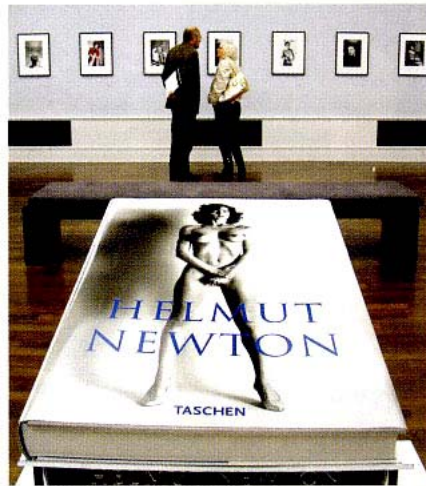


Foto: Ilona Studré

**Buch:**

**Helmut Newton**

Verlag Taschen

ISBN-13: 9783836517300

Preis: 100 Euro

**Ausstellung:**

**Helmut Newton: SUMO**

4. Juni 2009 bis 31. Januar 2010

Helmut Newton Museum

Jebensstraße 2, 10623 Berlin

rekelt. Häufig existiert in seinen Bildern eine reziproke Anziehungskraft der Geschlechter, die auch die Idee einer Naturverbundenheit transportiert, bis hin zu einer geradezu mystischen Verschmelzung von Mensch und Natur. Holz interessiert hier eine zeitlose, natürliche Nacktheit, gelegentlich mit raffinierten Schattenwürfen oder Veränderungen der Körperoberflächen.

Just Loomis schließlich wählt den unmittelbaren, ungeschönten Blick ins amerikanische Alltagsleben. Teils Schwarz-Weiß, teils in Farbe, sehen wir in die Gesichter von jungen Kellnerinnen, Skateboardern oder Passanten, die unbeteiligt und gleichzeitig ungekünstelt zurückschauen. Neben der Auftragsphotographie für Zeitschriften in den Bereichen Mode oder Porträt, entstehen immer wieder auch freie Projekte und Bilder, etwa backstage im Modebusiness oder unterwegs – wie nun in der Helmut Newton Stiftung vorgestellt. Hier scheint kaum etwas inszeniert, es sind intensive visuelle Begegnungen mit Unbekannten. Loomis' zeitlos-zeitgenössische Porträts spielen mit der Schönheit und Banalität des Augenblicks.

FOTOS MIT FREUNDLICHER  
GENEHMIGUNG DER  
HELMUT NEWTON STIFTUNG